

Wie selbstlos sind Asiaten wirklich?

Kritische und methodologische Reflexionen zur kulturvergleichenden Persönlichkeits- und Selbstkonzeptforschung¹

Pradeep Chakkarath

Zusammenfassung

Verständnisse von der eigenen Kultur und der eigenen Person sind kulturell geprägt und immer auch Ergebnis eines Vergleichs mit anderen Kulturen und anderen Personen. Im Prozess dieser „Selbstwerdung“ von Kulturen und Individuen spielen begriffliche Schemata eine erhebliche Rolle, da sie das Anschauungsrepertoire bilden, das Kulturen ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen, um ihre kollektiven und persönlichen Identitäten zu entwickeln. Dieser Artikel geht der historischen und methodologischen Bedeutung dieser Schemata in der Mainstream-Psychologie nach und untersucht dabei vor allem, wie sie auch in die wissenschaftliche Konstruktion von Selbst- und Fremdverständnissen eingehen und wie einige daraus resultierende Verzerrungen vermieden werden könnten.

Schlagwörter

Selbstkonzepte, Orientalismus, Entwicklungskontext, Indigene Psychologie, Hinduistisches Denken.

¹ Einige der hier vorgetragenen Überlegungen verdanken sich meiner Tätigkeit im DFG-geförderten Projekt „Subjektive Entwicklungstheorien im Kulturvergleich“ (Leiter Gisela Trommsdorff und Wolfgang Friedlmeier), einem Teilprojekt des einstigen SFB 511 „Literatur und Anthropologie“ an der Universität Konstanz.